



Mariame Greil-Soyka, Leiterin der Akademie. Viktoria Faber, Leiterin Lebensstilambulanz, III. Med., SALK. Maria Danner, Ärztin für Allgemeinmedizin, Salzburg. Ernst Abel, Psychiatrie/Psychotherapeut, Innsbruck. Sabine Rosenlechner, Internistische Onkologin, SALK. Maria Trattner, Frauenärztin und Geburtshelferin, Hallein.

Sexualmedizin – weil zwei betroffen sind

JOSEF BRUCKMOSE

Beeinträchtigung. Wenn wegen einer schweren Krankheit in der Sexualität „nichts mehr geht“, tut Hilfe not. Erstmals haben elf Mediziner dafür ein Diplom der Ärztekammer erworben.

SALZBURG (SN). Eine Patientin hat seit langem Unterbauchschmerzen. Im Krankenhaus Hallein wird eine Endometriose festgestellt. Gebärmuterschleimhaut außerhalb der Gebärmutterhöhle. Die notwendige Operation gelingt, aber umfassend gesund ist die Frau deshalb noch nicht. Oft hat sie beim Geschlechtsverkehr Schmerzen gehabt, jahrelang hat sie Sexualität als „nicht schön“ erlebt.

Jetzt beginnt die Arbeit der Frauenärztin Maria Trattner in ihrer neuen Funktion als Sexualmedizinerin. „Mit der Operation sind körperliche Schmerzen behoben, aber nicht das, was so lang in der Sexualität schiefgelaufen ist“, sagt Trattner im SN-Gespräch. Es gab Kränkung und Ablehnung, da ist Nähe nicht sofort wieder da.

Trattner ist eine der elf Ärztinnen und Ärzte, die als erste das Diplom Sexualmediziner der Österreichischen Ärztekammer an der Österreichischen Akademie für Sexualmedizin (OFSAM) erworben haben. Vorsitzende dieser Akademie ist die Salzburger Allgemeinmedizinerin Mariame Greil-Soyka. Sie weist darauf hin, dass Sexualität von mehr als 70 Prozent aller Frauen und Männer als wichtig bis sehr wichtig beurteilt werde. Wenn eine schwere Krankheit die Sexualität beeinträchtigt, gehe es aber große Hemmschwellen, das anzusprechen – bei den Patienten wie bei den Ärzten. 80 Prozent der Krebspatienten wün-



schlichen „JA“ sich mehr Kommunikation über Sexualität. Daher ist es ein vorrangiges Ziel unserer Akademie, ärztliche Vorbehalte dagegen zu überwinden und Ärztinnen und Ärzte in ihrer Gesprächskompetenz dafür zu stärken“, sagt Greil-Soyka. Viktoria Faber, Oberärztin und Leiterin der Lebensstilambulanz an der III. Medizin der Salzburger Landeskliniken, führt täglich solche Gespräche. Es sei eher die Ausnahme, dass Patientinnen und Patienten kämen und sagten: „Bei mir funktioniert die Sexualität

ist ein Paar doch gemeinsam da, reiche oft ein Gespräch, in dem es nur darum gehe, Missverständnisse auszuräumen, erläutert die Sexualmedizinerin im SN-Gespräch. So sagt zum Beispiel eine Frau: „Er rührt mich nicht mehr an.“ Der Mann erwidert: „Ich habe ja nur Angst, dass ich dir wehtue.“ In einem anderen Fall äußert sich ein Krebspatient „tot unglücklich“ darüber, dass seine Erektionsfähigkeit gestört sei; die Frau meint es ihm gut und sagt: „Das wird schon wieder.“ Genau das macht dem Mann noch mehr Druck, „dass es wieder werden muss“.

Bei starker körperlicher Beeinträchtigung müssen die beiden Betroffenen unter Anleitung der Sexualmedizinerin selbst erproben, welche anderen Formen des gemeinsamen Genusses, der gemeinsamen Lust sie sich erarbeiten können. „Meine Aufgabe ist es, sie auf diesem Weg zu begleiten, mit Feingefühl, aber ohne Tabus“, betont die Ärztin – etwa durch ein Gespräch über andere Formen der Befriedigung, wenn beim Mann keine Erektion mehr möglich ist.

„Alles offen ansprechen und aussprechen, dann gewinnt man das Vertrauen der Patienten“, sagt Faber. So könnten Betroffene das Einzigartige der Sexualität auf neue Weise entdecken: „Sexualität als intensivster körpergrahlicher Ausdruck zur Erfüllung der Grundbedürfnisse nach Wärme, Geborgenheit und Akzeptanz.“

Bilder: Leiterin der Akademie für Sexualmedizin und elf Absolventinnen und Absolventen. www.ofsam.org Kongress vom 16. bis 18. November 2012 findet in Salzburg die Gemeinsame Jahrestagung der Öster. Akademie für Sexualmedizin und der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin statt.



Gudrun Rosenberger, Psychiatrie, Uniklinik Innsbruck. Elisabeth Ritter, Psychiatrie/psychoth. Medizin, Innsbruck. Andreas Haas, Allgemeinmediziner, Wals-Siezenheim. Ursula Adam-Hawranek, Urologin, Frauenklinik Salzburg. Manfred Webersberger, III. Medizin, SALK. Brigitte Esterbauer, Urologin und Andrologin, Salzburg.